

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 3

Artikel: [s.n.]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-463159>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sorgfältige Küche - la Weine - Wädenswiler Bier
Buffet Enge
 Zürich Inh.: C. Böhny
 Tel. Uto 1811 — Sitzungs-Gesellschaftszimmer

Aus der Raritätensammlung des Kaisers von Japan

Eine sechsundsechzigjährige Jungfrau, die von ihrer Kindheit an nie einen Mann geliebt hat, und ihre Jungfräulichkeit bis ins spätere Alter wohl erhalten hat.

Diese Rarität ist sehr wichtig, denn man soll sich wohl durch Stadt und Land außer Odem laufen, und nicht leicht, nach jahrelangem Suchen etwas Ähnliches finden, besonders in unseren Zeiten, wo die kleinen Töchter kaum gehen können, wo sie schon tanzen müssen; kaum sehen können, wo sie schon liebäugeln lernen; kaum lesen können, wo man ihnen schon Liebesgeschichten, oder Romane gibt; kaum Schreiben können, wo sie schon zärtliche Zettel schreiben; kaum eine Erdäpfelsuppe kochen können, wo sie schon von Mann- und Frausein träumen.

Ich will nun eben nicht gesagt haben, daß es gar etwas Treffliches sei, eine Jungfrau von 66 Jahren zu werden — es kann sein Gutes haben; ich aber finde ein Mädchen von 18—20 Jahren viel rassiger, und weiß nicht, ob andere ungefähr auch meinen Geschmack haben. — Aber ein Mädchen von 66 Jahren, das nie einen Mann lieben möchte, nicht einmal ansah, noch weniger vom Heiraten etwas wissen wollte, ein solches ist doch unterm Monde wirklich eine der größten Seltenheiten. Man lasse sich dadurch nicht irre machen, daß manche Töchter so gewaltig schnippisch und spröde tun

gegen die Männer; ach, wenn manches Herzchen ein Fenster hätte!!

Genug, die reine 66jährige Jungfrau in der Raritätensammlung des Kaisers von Japan, die immer viele Liebhaber hatte, und keinen lieben wollte, ist eine Verwandtin des Kaisers selbst, hat ein paar Millionen Japans d'ors in Vermögen, war aber durch die Blättern in früher Jugend des Gesichts beraubt, und schon von Natur taubstumm.

Theudo

Die Verbesserung der Transportmittel.

„Und, was unser Transportwesen betrifft, haben wir die Kriegsgeschwindigkeiten wieder erreicht...“

„Bon welchen Transportmitteln sprechen Sie?“

„Ich bin Leichenwagenkutscher.“

Vorsicht ist die Mutter.

„Unterdrückte Völker, schüttelt das Foch Euerer Unterdrücker ab!“

„Leiser, Genossen, leiser! Das Volk könnte uns hören!“

Eine schöne Wette.

Bauunternehmer: „Ich weiß wirklich nicht, warum ich noch auf eine Auftragserteilung hoffe. Es wird ja doch ein anderer berücksichtigt werden.“

Der Vorsitzende der Submissionskommission: „Und eine innere Stimme sagt mir, daß Sie den Auftrag bekommen werden. Wollen wir hundert Rubel wetten?“

In der Volksbibliothek.

„Genosse Bibliothekar, ich möchte ein Buch haben.“

„Willst du etwas Klassisches?“

„Danke.“

„Oder etwas Wissenschaftliches?“

„Noch weniger...“

„Oder Propagandaschriften?“

„Nein, lieber etwas anderes.“

„Was denn?“

„Se mir, ich möchte ein Buch, ein Buch, in dem die Wirklichkeit verschönert wird.“

„Ich bedaure, wir dürfen unsere Staatsrechnungen und Statistiken nicht ausleihen.“

Bureaucratie.

„Im letzten Monat bin ich 100 Jahre alt geworden, Genosse. Ich möchte ins Altersasyl aufgenommen werden.“

„Hundert Jahre? Das kann jeder sagen. Bringe Vater und Mutter her, die es bezeugen können. Sonst ist nichts zu machen.“

Nebertrumpft.

„Bei uns, Genosse, haben die Chefs das Elektrische einrichten lassen...“

„Was soll das heißen? Bei uns sind schon zehn Versammlungen abgehalten worden, um das Elektrifizierungsprogramm zu diskutieren.“

Hausse und Baisse.

„Seit der letzten Woche ist der Höringspreis um zwei Kopeken gestiegen.“

„Selbstverständlich. Das Auto muß doch amortisiert werden.“

„Welches Auto?“

„Dasjenige des Präsidenten der Einkaufsgenossenschaft.“

„Wozu braucht der überhaupt ein Auto?“

„Er muß doch den Filialen nachfahren, um sich zu vergewissern, daß die Preise gesunken sind.“

G. A. B.

WEBERS
 BITRA-PEINE

5 STÜCK 1.20
Liga
HAVANA
CORONA
 FÜR RAUCHER EINER FEINEN, LEICHEN CIGARRE

Zwangsanleihe.

„In der Moskowa wurde die Leiche eines Ertrunkenen aufgefischt. Man fand außer zwei Titeln der letzten Sowjetanleihe keinerlei Zeichen von Gewaltanwendung.“

Buchhaltung.

„Nun gut, Herr Genosse-Cheibuchhalter, stimmt die Jahresbilanz bis auf die Kopeke?“

„Auf die Kopeke schon, aber mit den Ruheln will's nicht stimmen.“